

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 36

Illustration: [s.n.]
Autor: Stauber, Jules

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

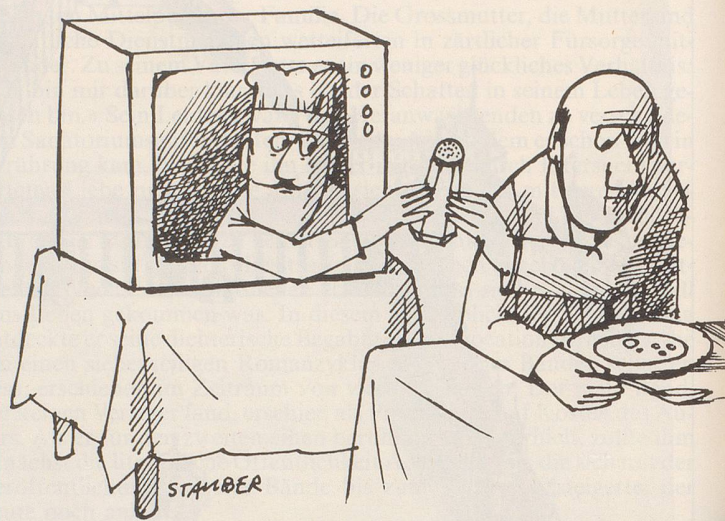
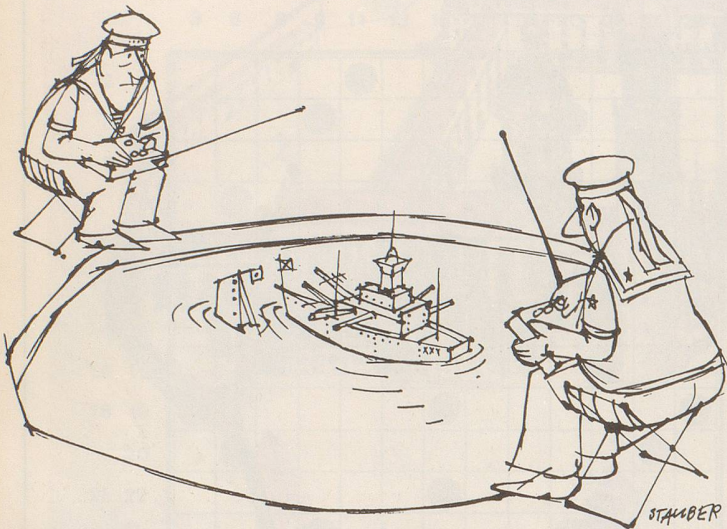
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Beschriftung

Es gibt noch echte Witzbolde. Zu ihnen zählen hin und wieder jene, die sich mit der Beschriftung der Bahnhöfe zu befassen haben.

Das sei doch kein Problem? O doch, möchte ich behaupten. Nein, ich behaupte es schlicht und einfach.

Die meisten grösseren Bahnhöfe sind über fünfzig Jahre alt. Damit alle wussten, wo sich das Zentrum der Stadt befindet, wurden die Hauptfassaden in dieser Richtung angebracht.

Hans sitzt am Frühstückstisch wie immer hinter seiner Zeitung. Erkundigt sie sich sorgenvoll: «Sag mal, Schatz, geht es dir heute morgen nicht gut?» – «Wie-so?» – «Na, deine Finger sind so blass ...»

Jack beim täglichen Rundgang zu einem Mithäftling: «Acht Jahre war ich mit meiner Frau glücklich – bis sie von der Belohnung erfuhr ...!»

Aber da kommt schon der erste Einwand: Kann der Ankommende die Fassade sehen? Mitnichten.

Dafür gibt es eben die Hinweisschilder.

Doch inzwischen haben sich die Städte ausgedehnt. Im Rücken der Bahnhöfe stehen heute meist so viele Häuser wie auf der andern Seite.

Kurz: Ich bin, komme ich in einer fremden Stadt an, auf die Hinweisschilder angewiesen. Wunderbar! Da hängt schon ein Schild. «Stadt» steht darauf, und ein Pfeil zeigt die Richtung an. Leider befindet sich daneben noch ein Schild. Darauf steht ebenfalls «Stadt»; der Pfeil hingegen weist in die entgegengesetzte Richtung.

Preisfrage: Wo liegt nun die Stadt, das Zentrum? Auf welche

Pünktchen auf dem i



Seite soll ich mich schlagen? Ich solle doch jemanden fragen ... Schnell gesagt. Fragen Sie mal jemanden in einem Bahnhof: Entweder hat er keine Zeit, oder er ist ortsfremd.

Ohne Zweifel, wir werden immer orientierungsloser ... rr

Spitze Gedanken

Die erhobene Faust ist der nutzlose Drohfinger gegen die öffentliche Hand.

Manche Spottpreise erweisen sich später als üble Scherze.

Die Sparschweine gewisser Nationen drohen an Inflationsseuche zu sterben.

Gewisse Menschen haben für Orthographie kein Interesse. Sie lesen sowieso nur zwischen den Zeilen.

Wer als Politiker den Menschen nur aufs Maul schaut, weiss noch lange nicht, was in deren Köpfen vor sich geht!

Peter Reichenbach



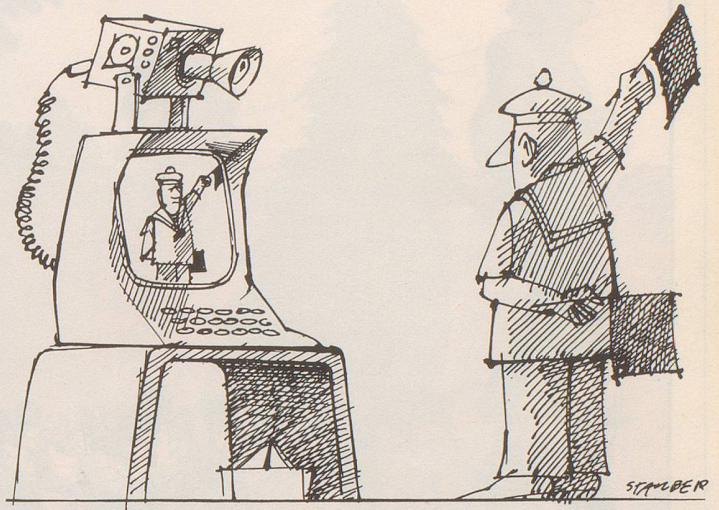
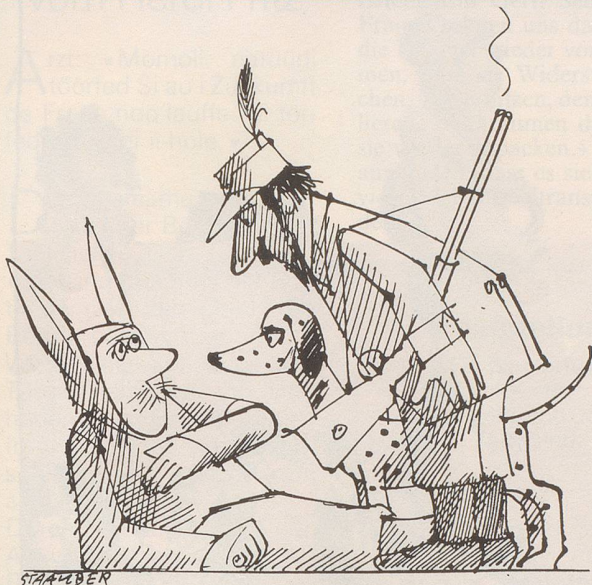
GRAND HOTEL KRONENHOF PONTRESINA

verwöhnt Sie in gemütlich stilvoller Atmosphäre – bei sportlicher Betätigung und kulinarischen Freuden

CH-7504 Pontresina – Tel. 082/60 111 – Tx 74488

Regel

Der Feige ist immer dann zur Stelle, wenn die Meinung schon gemacht ist.



«Wenn die Frauen wirklich alle Fehler hätten, die man ihnen zuschreibt», sagte der Dichter Moréas, «ach, wie würden wir sie lieben!»

«Unsere Ehe war wie eine Auktion.»
«Das verstehe ich nicht.»
«Ja, zuerst liess sich meine Frau alles bieten, und dann schlug sie plötzlich zu!»

TECHNIK

Ich habe etwas gegen automatische Türen. Sie schliessen oder öffnen sich immer dann, wenn ich es nicht erwarte – zu früh oder zu spät jedenfalls. Oft frage ich mich, nach wessen Schritt die Automatik dieser Türen eingestellt wurde.

Gehe ich auf eine solche Tür zu, dann schlage ich die Nase an ihr platt, blicke ich zurück, ob mein Bekannter folgt, so schieben sich die Türflügel bedrohlich auf mich zu, ich muss mit einem Sprung mich retten. Und manchmal wollen sie sich gar nicht öffnen. Es bleibt mir nichts anderes übrig, als einige Schritte zurückzugehen und nochmals auf den Teppich oder die Schwelle zu treten.

Will ich beim Ausgang auf jemanden warten, öffnet und schliesst sich die Tür unentwegt. Entweder muss ich ins Freie oder weiter in den Laden hineingehen, wo sich ohnehin die Leute drängen. Doch nur so beruhigt sich die Tür.

Ja, die automatischen Türen sind erbarmungslos.

Wer sie erfunden hat, ist oder war ein Träumer oder aber ein gehetzter Mensch. Vielleicht, doch das wage ich kaum zu denken, auch ein Schalk, der sich einen Spass daraus machte, den Leuten Beine zu machen.

Dass die Türen in Wirklichkeit nicht klemmen, die meisten sich wieder automatisch öffnen, befindet sich ein Körper oder ein Teil davon eingeklemmt, ist wenig Trost. Beängstigend ist es allemal, wenn sich etwas auf einen zubewegt. Wer hätte dabei nicht ein ungutes Gefühl?

Und jetzt muss ich auf die Strassenbahn. Ich habe oft das Glück, dass sich die Tür vor meiner Nase schliesst – automatisch natürlich, wie denn sonst ...

Grüsse aus dem Fettnäpfchen von



Robert Lembke

Populär ist ein Mensch, wenn ihn Leute erkennen, die ihn nicht kennen.

*

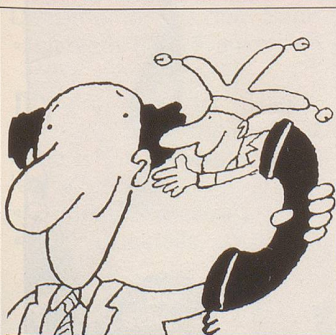
Je heisser ein Tip ist, desto leichter verbrennt man sich daran die Finger.

*

So lange haben Philosophen und Dichter davon geredet, dass Lachen nichts kostet, bis die Regierungen die Vergnügungssteuer erfunden haben.

*

Gute Fernsehprogramme öffnen die Tür zur Welt; schlechte Programme die zum Kühlschrank.



**Nebelspalter-
Witztelefon**
01 · 55 83 83

NONSENS

Die Schaltjahre werden seltener – die automatischen Getriebe nehmen zu.

Sprache

In unseren Städten bedeutet Aufbruch oft nichts anderes als Abbruch.

LUFTSEILBAHN
Chäserrugg
UNTERWASSER

Ein Erlebnis täglich bis 26. Oktober!